

6 „Wenn Maria kommt ...“ (Teil 2)

a. Lesen Sie den zweiten Textteil. Was passt? Arbeiten Sie mit einem Partner/einer Partnerin.

Maria (A) Der Erzähler (B) Das Mädchen am Fenster (C)

- | | |
|--|--|
| 1. ☒ C sieht traurig aus. | 9. ☒ B ruft die Kellnerin und zahlt. |
| 2. ☒ B heißt Curt. | 10. ☒ B kommt von der Probe für ein Theaterstück. |
| 3. ☒ B küsst den Erzähler. | 11. ☒ B schaut Maria in die Augen. |
| 4. ☒ B bestellt noch ein Stück Kirschtorte. | 12. ☒ B ist aufgeregt. |
| 5. ☒ B bestellt einen Eisbecher. | 13. ☒ B bringt eine Nachricht vom Regisseur. |
| 6. ☒ B beobachtet das Mädchen am Fenster. | 14. ☒ B nimmt ihren Mantel und geht. |
| 7. ☒ B weint vielleicht. | 15. ☒ B kriegt eine Rolle in dem Theaterstück. |
| 8. ☒ B bestellt einen Kognak. | |

Halb fünf. Maria ist immer noch nicht da. Am Tisch vor dem Fenster sitzt ein Mädchen. Wie alt mag sie sein? Ich sehe ihr Gesicht nur halb. Sind das Tränen in ihren Augen? Schaut sie aus dem Fenster, weil sie auch wartet?

Jetzt winkt sie der Kellnerin und bezahlt. „Stimmt so“, sagt sie, steht langsam auf, nimmt langsam ihren Mantel von der Garderobe, geht langsam zur Tür, schaut noch einmal zurück zum Tisch. Er ist jetzt leer. Weil er nicht gekommen ist? Weil sie jetzt gehen muss? Weil seine Liebe nicht groß genug war? Weil ein Traum zu Ende ist ...?

Ich rufe die Kellnerin. „Noch ein Stück bitte!“ – „Oh, Ihnen schmeckt es aber!“ – „Wie immer!“ antworte ich. Stimmt, die Kirschtorte ist heute besonders gut. Aber am besten schmeckt es mir, wenn ich nicht allein essen muss. Eigentlich habe ich auch keinen Hunger mehr, aber vielleicht kommt Maria ja ...

Viertel vor fünf. Mein Blick wandert zur Tür. Nichts. Immer noch nichts. Wenn sie nicht bald kommt, ist auch mein Traum zu Ende. Dann gehe ich. Dann sollen sie es ohne mich machen. Was denkt die Bedienung wohl, wenn ich jetzt noch einen Kognak bestelle? Egal.

Da kommt der Kognak. Und da kommt – Maria. Ich habe sie nicht gesehen. Nur einen Augenblick habe ich die Tür nicht beobachtet. Aber jetzt ist sie da. Nur nicht nervös werden! Jetzt ruhig bleiben! Wenn ihre Nachricht schlecht ist – dann war's das eben. Dann kann man nichts machen. Irgendwie geht es trotzdem weiter.

„Hallo!“, sage ich und stehe auf. Sie lächelt und küsst mich flüchtig auf die Wange. „Tut mir leid“, sagt sie, „die Probe hat so lange gedauert.“

„Macht nichts“, höre ich mich ganz ruhig sagen. „Wie war's denn?“ Mein Puls schlägt 150. „Was?“ – „Na, die Probe.“ – „Ach so. Gut. Prima. Also, das Stück ist toll!“ Das weiß ich, aber das will ich nicht hören.

Wenn sie jetzt nichts sagt, dann ... Ich schaue ihr in die Augen. „Aber nimm doch erst mal Platz!“

Wieder kommt die Bedienung. Maria bestellt einen Becher Eis mit Sahne. Aber sie sagt nichts. Na gut, es hat nicht geklappt. Es gibt auch noch andere Städte für mich. Und andere Theater.

Was ich am meisten an Maria mag? Ihre Augen. Graublau, immer ein bisschen traurig. Aber plötzlich funkeln sie. Am schönsten ist Maria, wenn sie aufgeregt ist: „Weißt du was, mein lieber Curt? Ich habe mit dem Regisseur gesprochen. Alles klar – du bekommst die Rolle!“